

Protocoll der Vorstands-Sitzung

vom 30. Januar 1883.

Anwesend die Herren: A. W. Hofmann, A. Bannow, E. Baumann, O. Doebner, S. Gabriel, A. Geyger, G. Kraemer, C. Liebermann, C. A. Martius, A. Pinner, C. Scheibler, Eng. Sell, F. Tiemann, H. Wichelhaus.

Der Vorstand beschliesst einstimmig den nachstehenden Aufruf zur Errichtung eines Wöhler-Denkmals zu erlassen:

»Die Fachgenossen, welche vor fünfzehn Jahren zu einer Deutschen chemischen Gesellschaft zusammentraten, folgten nur der Stimme des Herzens, als sie noch am Tage ihrer Vereinigung den Koryphäen der chemischen Wissenschaft in unserm Vaterlande, — und unter ihnen in erster Linie Liebig und Wöhler, — mit der Bitte nahten, dass sie als Ehrenmitglieder durch die Bürgerschaft ihrer Namen dem neubegründeten Vereine die Wege ebnen möchten. Und als einige Jahre später der Eine der so gewonnenen Vereinsgenossen, als Justus Liebig unserer Mitte entrückt ward, glaubte der Vorstand der sich bereits gedeihlich entfaltenden Gesellschaft wieder nur eine Pflicht der Dankbarkeit zu üben, als er die Mitglieder des Vereins, als er die Schüler, die Freunde und Fachgenossen des Dahingeshiedenen aufforderte, das Andenken des grossen Forschers durch Errichtung von Denkmälern an den Stätten seiner Wirksamkeit zu ehren.

Dieser Aufruf hat über alles Erwarten hinaus in weitesten Kreisen freudigen Wiederhall gefunden, und schon ist der grössere Theil der Aufgabe gelöst, schon ist die Statue für München, ein herrliches Kunstwerk, vollendet; wenige Monate noch, und der Vorstand wird in der Lage sein, die Mitglieder zur feierlichen Enthüllung derselben einzuladen.

Der Vorstand der Deutschen chemischen Gesellschaft wendet sich heute mit einer ähnlichen Aufforderung an die Fachgenossen.

Am 23. September vorigen Jahres ist

FRIEDRICH WÖHLER

dem Freunde und Arbeitsgefährten in den Tod gefolgt. Das Doppelgestirn, an dessen vereintem Glanze wir uns so lange erfreuten, ist unserem Blicke entschwunden, aber das Licht, welches von ihm ausgegangen ist, strahlt für alle Zeiten.

In Friedrich Wöhler hat unser Vaterland einen seiner grössten Forscher, einen seiner vielseitigsten Lehrer, einen seiner hochherzigsten Bürger verloren. Wohl hat die Geschichte der Wissen-

schaft die Lebensarbeit des Gelehrten auf ihren Tafeln verzeichnet, wohl ist die Wirksamkeit des Lehrers, der edle Charakter des Mannes in unauslöschlichen Zügen den dankbaren Herzen seiner Schüler, seiner Freunde eingegraben. Aber diesen Schülern, diesen Freunden und mit ihnen der grossen Genossenschaft der Chemiker ist es gleichwohl Bedürfniss, ihrer Liebe, ihrer Verehrung für den grossen Meister durch ein sichtbares Gedächtnisszeichen Ausdruck zu leihen.

Der Vorstand der Deutschen chemischen Gesellschaft glaubt aus den mannichfachen Beziehungen, in denen der Verein zu dem Geschiedenen gestanden hat, ein Anrecht auf die Ehre ableiten zu dürfen, in dieser die Theilnahme der ganzen chemischen Genossenschaft beanspruchenden Angelegenheit die Initiative zu ergreifen, und richtet daher an alle Verehrer des grossen Naturforschers die Einladung, sich an dem Werke der Dankbarkeit, welches sich vorbereitet, nach besten Kräften betheiligen zu wollen.«

Berlin, 30. Januar 1883.

Der Vorstand
der Deutschen chemischen Gesellschaft.

Es wird ferner beschlossen, dass dieser Aufruf dem nächsten Heft der Berichte beigelegt werde.

Der Vorsitzende:	Der Schriftführer:
A. W. Hofmann.	Ferd. Tiemann.

Mittheilungen.

40. C. Rammelsberg: Ueber das Sesquicarbonat des Kalis.

(Vorgetragen in der Sitzung von Hrn. Tobias.)

Während das Sesquicarbonat des Natrons als Trona (Urao) in Salzseen Nordafrika's und Südamerika vorkommt, findet man über das Kalisalz nur wenige Angaben.

Berthollet wollte es 1809 aus einer Lösung vom Bicarbonat im Vacuum über Schwefelsäure erhalten haben, aber er sagt aus, es werde an der Luft feucht. Eine Analyse scheint er nicht angestellt zu haben.

Berzelius führt an, dass es beim Kochen des Bicarbonats oder aus der gemeinsamen Lösung dieses und des Carbonats erhalten werde.

Mitscherlich bezweifelte die Existenz des Salzes.

H. Rose hat¹⁾ das Verhalten der Bicarbonatlösung näher geprüft. Als er nach Berthollet's Angabe verfuhr, war zwar $\frac{1}{4}$ der Kohlen-

¹⁾ Pogg. Ann. 34, 149 (1835).